



## „Reformbedarf ist enorm und wächst immer weiter“

Visionen für Österreich. Hannes Androsch erklärt im Interview, was jetzt warum dringend zu tun ist.



Hannes Androsch hat alles erreicht. Jetzt setzt er sich als Autor und Mahner für Österreichs wichtigste Zukunftsaufgaben ein.

**NEWS:** Österreich geht es laut aktuellen Wirtschaftsdaten recht gut. Warum fordern Sie das „Ende der Bequemlichkeit“, wie Sie Ihr jüngstes Buch genannt haben?

**Hannes Androsch:** Die Zweite Republik ist eine Erfolgsstory. Wir sind bislang auch gut durch die turbulenten Jahre seit 2008 gekommen. Exportzahlen, Nächtigungsstatistiken, Leistungsbilanzüberschuss und Beschäftigtenzahlen belegen dies. Das ist erfreulich und Grund für Selbstvertrauen. Auf der anderen Seite ist es alles andere als Anlass für selbstgefällige Bequemlichkeit. Es gibt eine Reihe von Bereichen, in denen Modernisierungs-, Auf- und Nachholbedarf besteht. Dieser Bedarf wächst mit jedem Jahr.

**NEWS:** Woran lässt sich das ablesen?

**Androsch:** Wir sind in einigen der wichtigen, internationalen Beurteilungen abgerutscht. Ich verweise dabei auf die Bildungspolitik in Allgemeinen und die Universitäten im Besondern. Weiters >



Zwei Werke, ein Ziel: „Das Ende der Bequemlichkeit“ analysiert den Status Quo. In „Österreich 2050“ zeigen Experten Lösungen auf.

wird es deutlich an der Budgetsituation, sowie an der Steuerprogression. In den diesjährigen Standortuntersuchungen hat Österreich durch die Bank verloren.

**NEWS: An finanziellen Mitteln kann das nicht liegen, denn Österreich ist das zweitreichste Land der EU. Wo sehen Sie die Ursachen?**

**Androsch:** Es liegt am Einsatz der Mittel. Österreich lebt eine Bürokratiesucht aus, die unnötig Milliarden verschlingt. Wir haben eine der höchsten Steuerbelastungsquoten und kommen seit Jahren nicht damit aus. Also müssen wir im öffentlichen Bereich etwas falsch machen.

**„Wir setzen viel Geld für Bildung ein. Nur kommt es nicht im Unterricht an.“**

**NEWS: Weniger Steuern zu zahlen könnten wir uns jetzt wohl kaum leisten, oder?**

**Androsch:** Das Geld rinnt uns leider so hinaus, wie dem Müller bei Wilhelm Busch, als Max und Moritz ihm den Mehlsack aufgeschnitten haben. Man kann ja nicht sagen, dass Bayern, Baden-Württemberg oder die Schweiz schlechter sind als wir. Und im Vergleich zur Schweiz oder auch Schweden sind unsere Staatsverschuldung und Steuerbelastung unangemessen hoch.

**NEWS: Was ist jetzt dringend zu tun?**

**Androsch:** Eine Pensionsreform ist überfällig. Die Forschung benötigt mehr Mittel, die Energiepolitik eine neue Ausrichtung.

**NEWS: Würde so wenig getan, dass der Handlungsbedarf jetzt so groß ist?**

**Androsch:** Wir erleben gigantische Veränderungen, geradezu Umwälzungen. Die digitale Revolution verändert den Arbeitsmarkt und die Arbeitsprofile. Auch darauf muss die Bildungspolitik Rücksicht nehmen. Man hat keinen Lebensjob mehr, sondern muss fähig sein, sich neuen Bedingungen anzupassen.

**NEWS: Daraus resultieren aber auch Modernisierungsängste...**

**Androsch:** Das ist ganz natürlich. Und diese Ängste werden von den Populisten genützt, wenn die Entscheidungsträger keine Orientierung geben und keine Perspektive eröffnen.

**NEWS: Sie meinen die Verpflichtung, kommenden Generationen Möglichkeiten zu geben.**

**Androsch:** Man kann die Jungen nicht für die Party zahlen lassen, die wir hatten. Das wäre eine Haltung nach Nestroy: „Was hat denn die Nachwelt für mich getan? Nichts! Gut, das Nämliche tu' ich für sie!“ Diese bequeme Biedermeiereinstellung ist höchst unverantwortlich. Bewahren ist natürlich bequemer als Modernisieren, aber wohl kaum Gestaltung der Zukunft.

**NEWS: Gibt es nicht schon längst einen Ruf nach Reformen aus der Bevölkerung?**

**Androsch:** Wenn man ihnen eine Hacklerregelung anbietet, machen sie davon gebrauch. Wenn man im öffentlichen Bereich mit 52 Jahren in Pension gehen kann, dann machen es die Menschen auch. Das führt zu gewaltigen Ungerechtigkeiten, vor allem zwischen dem geschützten, öffentlichen Bereich und der ungeschützten Privatwirtschaft. Hier müssen wir die Augen aufmachen und für Gerechtigkeit sorgen.

**NEWS: Woher soll das Geld für die notwendigen Reformen kommen?**

**Androsch:** Das Geld ist ja da, nur falsch eingesetzt. Ich spreche von Kleinstschulen, Mini-Spitälern sowie zahlreichen Bezirksgerichten und Kammern. Wir erhalten Strukturen aufrecht, die gar nicht fähig sind, ein gutes Leistungsangebot zu erbringen, aber viel kosten. Die Schulverwaltung ist ein klassisches Beispiel: Wir haben eines der teuersten Bildungssysteme, aber leider sind die Mittel verbraucht und kommen nicht im Unterricht an.

**NEWS: Tragen die österreichischen Reformen mit?**

**Androsch:** Man muss die Menschen überzeugen und erklären, dass es in ihrem Interesse ist. Es geht um ihre Kinder und Enkelkinder. Dann werden sie Reformen

mittragen. Wenn man ihnen aber nur nach dem Mund redet, sieht keiner einen Grund, seine Komfortzone zu verlassen. Es braucht mehr Eigenverantwortung, Eigenvorsorge und Eigeninitiative.

**NEWS: Die Einsparungspotenziale wären groß genug, um Österreichs Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern?**

**Androsch:** Ja, aber es braucht Mut und Entschlossenheit. Es ist einiges faul, im Staate Österreich.

**NEWS: Das setzt aber auch eine Regierung voraus, die dem Mut hat, es anzupacken.**

**Androsch:** Die mutlose Gezänkepartnerschaft der letzten Jahre war ja kein Erfolg bei den Wählern. Man braucht eine mutige, überzeugende Reformpartnerschaft. Das kann man den Menschen erklären.

**NEWS: Und wenn sie sich nicht trauen?**

**Androsch:** Dann sind sie in fünf Jahren weg.

**NEWS: Wie wird der Wähler bei kommenden Wahlen abstimmen?**

**Androsch:** Die EU-Wahlen drohen, ein Desaster zu werden, wenn man sich nicht zu Europa bekennt. Die Wiener Wahl übernächstes Jahr wird kein Kirchgang werden. Es ist angesagt, sich Überzeugendes zu überlegen.

**NEWS: Wie?**

**Androsch:** Man muss es den Menschen erklären. Da und dort zeigt sich Karies und

**„Ohne mutige Reformen wird die Regierung in fünf Jahren abgewählt.“**

die muss man behandeln. Ansonsten endet dies beim Reißen des Zahns und einem Implantat. Dies ist unangenehm und teuer.

**NEWS: Der Forschungsrat hat mit dem Buch „Österreich 2050“ Wege in eine erfolgreiche Zukunft aufgezeigt. Was kann man machen, damit diese Wege auch beschritten werden?**

**Androsch:** Mahnen und ein Stachel sein. Steter Tropfen höhlt den Stein. ●